



Glossar

Fachbegriffe zum Thema Alter, Pflege
und Demenz -
einfach verständlich



Inhalt

A

<u>Abtretungserklärung</u>	8
<u>Alzheimer Demenz</u>	8
<u>Ambulanter Pflegedienst</u>	8
<u>Anerkennungs- und Förderungsverordnung (AnFöVO)</u>	8
<u>Anerkennungsstelle</u>	8
<u>Angebote zur Unterstützung im Alltag (AzUiA)</u>	8
<u>Angehörigengesprächskreis</u>	9
<u>Aufwandsentschädigung</u>	9

B

<u>Barrierefreiheit</u>	9
<u>Basisqualifizierung</u>	9
<u>Begutachtung</u>	9
<u>Behinderung</u>	9
<u>Betreuungsdienst</u>	10
<u>Betreuungsverein</u>	10
<u>Betreuungsvollmacht</u>	10
<u>Betriebshaftpflichtversicherung</u>	10
<u>Blindengeld</u>	10
<u>Bürgerschaftliches Engagement</u>	10

C

<u>Coronaschutzverordnung</u>	11
-------------------------------	----

D

<u>Demenz</u>	11
<u>Demenzdiagnostik</u>	11
<u>Demenzdorf</u>	11
<u>Demenzsprechstunde</u>	11
<u>Diagnose</u>	12
<u>Distance Caregiving</u>	12

E

<u>Eigenanteil</u>	12
<u>Eingliederungshilfe</u>	12
<u>Entlastung pflegender Angehöriger</u>	13
<u>Entlastungsbetrag</u>	13
<u>Ergotherapie</u>	13
<u>Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EuTB)</u>	13

F

<u>Fachliche Begleitung</u>	13
<u>Fahrdienst</u>	14
<u>Freiberuflich Tätige</u>	14
<u>Frontotemporale Demenz</u>	14
<u>Führungszeugnis</u>	14

G

<u>Gedächtnissprechstunde</u>	14
<u>Gedächtnistraining</u>	14
<u>Geriatrie</u>	14
<u>Geriatrisches Assessment</u>	14
<u>Gerontologie</u>	14

<u>Gerontopsychiatrie</u>	15
<u>Gerontopsychiatrische Fachberatung</u>	15
<u>Gesetzliche Betreuung</u>	15
<u>Gewerbe</u>	15

H

<u>Handwerkskammer</u>	15
<u>Hauswirtschaftliche Dienstleistung</u>	15
<u>Hilfsmittel</u>	16
<u>Hinlauftendenz</u>	16

I

<u>Individuelle Hilfen</u>	16
<u>Institutionskennzeichen (IK-Nummer)</u>	16

K

<u>Kognitive Störung</u>	17
<u>Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe (KoPS)</u>	17
<u>Konzept</u>	17
<u>Kooperationsvereinbarung</u>	17
<u>Krankenversicherung</u>	17
<u>Kur</u>	18
<u>Kurzzeitpflege</u>	18

L

<u>Leistungsberechtigte Personen</u>	18
<u>Leistungskonzept</u>	18
<u>Lewy-Körperchen-Demenz</u>	18



<u>Logopädie</u>	18
<u>Long Distance Caregiver</u>	18

M

<u>Medizinischer Dienst (MD)</u>	19
<u>Merkzeichen</u>	19
<u>Merkzeichen 1. KL</u>	19
<u>Merkzeichen B</u>	19
<u>Merkzeichen BI</u>	20
<u>Merkzeichen G</u>	20
<u>Merkzeichen aG</u>	20
<u>Merkzeichen GI</u>	20
<u>Merkzeichen H</u>	20
<u>Merkzeichen RF</u>	20
<u>Merkzeichen TBI</u>	20
<u>Minijob</u>	20
<u>Mini-Mental-Status-Test (MMST)</u>	20
<u>Multi-Infarkt-Demenz</u>	21

N

<u>Nachbarschaftshilfe</u>	21
<u>Nachtpflege</u>	21
<u>Neurodegenerative Erkrankung</u>	21
<u>niedrigschwelliges Angebot</u>	21

P

<u>Palliativpflege</u>	22
<u>Patientenverfügung</u>	22
<u>PfAD.uia</u>	22

<u>Pflegeantrag</u>	22
<u>Pflegebedarf</u>	22
<u>Pflegeberatung</u>	22
<u>Pflegefachkraft</u>	22
<u>Pflegegeld</u>	22
<u>Pflegegrad</u>	22
<u>Pflegehilfsmittel</u>	23
<u>Pflegekurs</u>	23
<u>Pflegende Angehörige</u>	23
<u>Pflegeperson</u>	23
<u>Pflegesachleistungen</u>	23
<u>Pflegeselbsthilfe</u>	23
<u>Pflegeversicherung</u>	23
<u>Pflegewohngeld</u>	23
<u>Physiotherapie</u>	23
<u>primäre Demenz</u>	23

Q

<u>Qualifizierungskurs</u>	24
----------------------------------	----

R

<u>Rehabilitation (Reha)</u>	24
<u>Resilienz</u>	24

S

<u>Sanitätshaus</u>	24
<u>Schwerbehindertenausweis</u>	24
<u>Schwerbehinderung</u>	24
<u>sekundäre Demenz</u>	25

<u>Selbstbestimmung</u>	25
<u>Selbsthilfegruppe</u>	25
<u>Senioren- und Demenzbegleiter:in</u>	25
<u>Seniorenresidenz</u>	25
<u>SGB IX</u>	25
<u>SGB V</u>	25
<u>SGB XI</u>	25
<u>Sittliche Pflicht</u>	25
<u>Sozialdienst</u>	25
<u>Sozialgesetzbuch (SGB)</u>	26
<u>Sozialhilfegesetz</u>	26
<u>Sozialversicherung</u>	26
<u>Stationäre Pflege</u>	26
<u>Symptom</u>	26
<u>Syndrom</u>	26

T

<u>Tagespflege</u>	26
<u>Teilhabe</u>	26
<u>teilstationäre Pflege</u>	26

U,Ü

<u>Übergangspflege</u>	27
<u>Uhrentest</u>	27
<u>Unfallversicherung</u>	27
<u>Unterstützungsangebot</u>	27
<u>Urlaub von der Pflege</u>	27

V

<u>Validation</u>	27
<u>vaskuläre Demenz</u>	28
<u>Verhinderungspflege</u>	28
<u>Verordnung</u>	28
<u>Versorgungsamt</u>	28
<u>Verwandtschaftsgrad</u>	28
<u>Vorsorgevollmacht</u>	28

W

<u>Wohn- und Teilhabegesetz</u>	28
<u>Wohnheim</u>	28
<u>Wohnraumanpassung</u>	28

Y

<u>Young Carer</u>	29
--------------------------	----



Begriff	Erklärung
Abtretungserklärung	Eine Abtretungserklärung ist ein Formular, mit dem Pflegebedürftige einer anderen Person erlauben, den <u>Entlastungsbetrag</u> mit der <u>Pflegeversicherung</u> abzurechnen. Zum Beispiel kann die <u>Nachbarschaftshelferin oder der Nachbarschaftshelfer</u> den <u>Entlastungsbetrag</u> mit der Pflegeversicherung abrechnen.
Alzheimer Demenz	Alzheimer ist eine Art der <u>Demenz</u> und eine Form einer dementiellen Erkrankung. Sie ist die häufigste Demenzform und ist bis jetzt nicht heilbar. Klassische Merkmale einer Alzheimer Demenz sind: Gedächtnis- und Orientierungsstörungen, die sich in der Sprache und im Umgang mit Alltagshandlungen zeigen. Im weiteren Verlauf der Erkrankung nehmen diese Störungen immer weiter zu.
Ambulanter Pflegedienst	Ein ambulanter Pflegedienst unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zu Hause. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (<u>Pflegekräfte</u>) helfen zum Beispiel beim Aufstehen, Waschen oder bei der Einnahme von Medikamenten.
Anerkennungs- und Förderungsverordnung (AnFöVO)	Die Anerkennungs- und Förderungsverordnung regelt die Anerkennung von <u>Angeboten zur Unterstützung im Alltag</u> (AzUiA).
Anerkennungsstelle	Die Anerkennungsstelle ist eine Behörde. Sie prüft die <u>Angebote zur Unterstützung im Alltag</u> (AzUiA). Die Anerkennung von AzUiA ist für die Abrechnung mit der Pflegekasse notwendig. In jeder Kommune beziehungsweise jedem Kreis gibt es eine eigene Anerkennungsstelle in Nordrhein-Westfalen (NRW).
Angebote zur Unterstützung im Alltag (AzUiA)	Angebote zur Unterstützung im Alltag helfen Pflegebedürftigen und ihren <u>pflegenden Angehörigen</u> . - Betreuung - Hilfe im Haushalt - Begleitung zu Terminen oder Unternehmungen - Entlastung von pflegenden Angehörigen

	Angebote zur Unterstützung im Alltag (AzUiA) können mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Sie werden auch AzUiA oder <u>Unterstützungsangebote</u> genannt. Die <u>Nachbarschaftshilfe</u> ist ein AzUiA.
Angehörigengesprächskreis	Ein Angehörigengesprächskreis ist eine Möglichkeit für <u>pflegende Angehörige</u> sich zum Thema Pflege und Betreuung mit anderen pflegenden Angehörigen auszutauschen.
Aufwandsentschädigung	Die Aufwandsentschädigung ist eine finanzielle Anerkennung (Geld) im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements. Sie dient dem Ausgleich von Kosten, die im Rahmen der Hilfe anfallen. Zum Beispiel durch Unternehmungen.



Begriff	Erklärung
Barrierefreiheit	Eine Barriere ist ein Hindernis. Die Barrierefreiheit hilft im Alltag, Informationen oder Zugänge zu Gebäuden zu erhalten, wenn ein Mensch zum Beispiel eine <u>Behinderung</u> hat. Barrierefreiheit bezieht sich auf Orte (Öffentlichkeit, Fahrzeuge oder Arbeitsstätten), Räume (Wohnung, Arbeitsplatz oder Arztpraxen), Kommunikationsmittel (Computer, Telefon oder Bücher) und die Nutzung von Gebrauchsgegenständen (Küchengeräte oder Fernseher), also alles, was uneingeschränkte Teilhabe aller verhindert.
Basisqualifizierung	Die Basisqualifizierung ist eine Schulung. Dieser Kurs wird auch 40-Stunden-Qualifizierung genannt. Diese Schulung muss gemacht werden, wenn man Anbieterin oder Anbieter von einem <u>Unterstützungsangebot</u> werden möchte.
Begutachtung	Die Begutachtung bestimmt, ob die betroffene Person einen <u>Pflegegrad</u> benötigt. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MD) kommt für die Begutachtung nachhause. Der medizinische Dienst entscheidet über eine Einstufung

des Pflegegrads und wie viel Leistungsanspruch dementsprechend der betroffenen Person zusteht.

Behinderung

Eine Behinderung ist eine Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder seelischen Gesundheit eines Menschen. Menschen mit einer Behinderung brauchen unterschiedliche Arten der Unterstützung, um am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu können. Zum Beispiel spezielle Wohnungen, Hilfsmittel oder Begleitpersonen.

Betreuungsdienst

Ein Betreuungsdienst ist unterstützend bei Personen mit einem Pflegegrad tätig. Zum Beispiel bei der Gestaltung des Alltags und im Haushalt oder bei der Begleitung zu Besuchen und Arztterminen. Der Betreuungsdienst kann seine Hilfe über die Pflegeversicherung der betroffenen Person abrechnen.

Betreuungsverein

Ein Betreuungsverein ist ein freiwilliger Zusammenschluss von ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Menschen (Betreuerinnen und Betreuer). Der Betreuungsverein ist von der zuständigen Behörde (Betreuungsgericht) anerkannt. Er kann die rechtliche Vertretung von einer zupflegenden Person übernehmen. Die Voraussetzung ist, dass die Person wegen einer psychischen Krankheit, einer geistigen, seelischen oder schweren körperlichen Behinderung die persönlichen Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln kann (bedürftige Person).

Der Betreuungsverein kann Entscheidungen in diesen Lebensbereichen übernehmen:

- Vermögenssorge
- Aufenthaltsbestimmungsrecht
- Regelung von Wohnungsangelegenheiten
- Gesundheitsfürsorge
- Rechtsangelegenheiten
- Postangelegenheiten

Betreuungsvollmacht

Durch eine Betreuungsvollmacht kann ein Mensch schon im Voraus festlegen, welche Person das Gericht als rechtlichen Betreuer oder rechtliche Betreuerin bestellen soll. Eine rechtliche Betreuung wird gebraucht, wenn die Person selbst nicht mehr in der Lage ist, Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen.

Betriebshaftpflichtversicherung

Die Betriebshaftpflichtversicherung sichert Menschen ab, wenn diese im Rahmen einer Arbeit versehentlich Personen-, Sach- oder Vermögensschäden verursacht. Diese Versicherung ist eine finanzielle Unterstützung und übernimmt die Kosten (zum Teil).

Blindengeld

Blindengeld oder auch "Nachteilsausgleich" ist eine freiwillige monatliche Unterstützungsleistung (Geldleistung). Menschen erhalten die Leistung, wenn sie unter seiner Sehbehinderungen leiden.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist eine freiwillige Tätigkeit, die der Gemeinschaft helfen soll und öffentlich ist und keine finanziellen Interessen verfolgt. Es wird auch Ehrenamt oder ehrenamtliches Engagement genannt.

C

Begriff

Erklärung

Coronaschutzverordnung

Die Coronaschutzverordnung regelt Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung während der Corona-Pandemie. Zum Beispiel durch die Kontaktbeschränkungen oder eine Testpflicht.

D

Begriff

Erklärung

Demenz

Die Demenz ist eine Erkrankung, die das Gehirn verändert. Es kommt nach und nach zu einem Verlust geistiger Fähigkeiten, wie zum Beispiel Erkennen, Lernen, Denken, sich Erinnern und sich Konzentrieren zu können. Diese Fähigkeiten sind im täglichen Leben sehr wichtig, um Entscheidungen zu treffen, zu sprechen, sich zu orientieren oder auf neue Situationen zu reagieren. Gehen diese Fähigkeiten mehr und mehr verloren macht es Menschen hilflos. Menschen, die die Krankheit

Demenz haben, brauchen immer mehr Hilfe und Unterstützung im Alltag (zum Beispiel beim Essen kochen, Anziehen, sich Waschen, Einkaufen).

Demenzdiagnostik

Bei der Demenzdiagnostik wird von Ärzt:innen die Demenzerkrankung festgestellt und besprochen, wie die weitere Behandlung sein wird.

Demenzdorf

Ein Demenzdorf ist ein Ort, an dem ausschließlich Menschen mit Demenz leben. Meistens in kleinen Wohneinheiten auf einem durch Hecken oder Zäune geschützten Gelände.

Demenzsprechstunde

Bei der Demenzsprechstunde wird untersucht, ob ein Mensch vielleicht an einer Demenz erkrankt ist, und es wird gemeinsam besprochen, wie die Therapie aussehen kann. Sie wird auch Gedächtnissprechstunde genannt.

Diagnose

Bei einer Diagnose wird eine Krankheit festgestellt.

Distance Caregiving

Der Begriff Distance Caregiving meint Pflege mit Distanz, sprich einer räumlichen Entfernung zum Pflegenden. Siehe "Long-Distance Caregiver"



Begriff	Erklärung
Eigenanteil	Der Eigenanteil ist der Anteil der Kosten, den die Pflegebedürftigen selbst tragen müssen. Er wird auch Selbstbehalt genannt.
Eingliederungshilfe	Die Eingliederungshilfe ist eine staatliche Sozialleistung, die im <u>Sozialgesetzbuch 9 (SGB IX)</u> geregelt ist. Sie soll Menschen mit einer Behinderung oder von Behinderung bedrohten Menschen helfen, die Folgen ihrer Einschränkung (<u>Behinderung</u>) zu mildern und sich in die Gesellschaft einzufügen. Sie soll Personen mit einer Behinderung ermöglichen selbstbestimmt und eigenverantwortlich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Hierzu werden verschiedene <u>Unterstützungsangebote</u> (<u>Leistungsformen</u>) in verschiedenen Bereichen vom Staat bezahlt.

Um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen (Soziale Teilhabe), können zum Beispiel diese Hilfen genutzt werden:

- Einkaufen, Kochen, Waschen, Saubermachen (Hilfen zur Haushaltsführung)
- Besuch von Freunden, Einladung von Freunden (Gestaltung sozialer Beziehungen)
- Planung eines Umzuges, Arbeitssuche, Berufsausbildung (persönliche Lebensplanung)
- Kino- oder Konzertbesuche, Mitwirken in einem Chor (Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben)
- Urlaub, Schwimmbadbesuch, Essen gehen (Freizeitgestaltung)

Es können Hilfen genutzt werden, damit die Person wieder arbeiten kann oder damit der Arbeitsplatz erhalten bleibt (Teilhabe am Arbeitsleben)

- Um am Leben in der Gesellschaft teilnehmen zu können, können Hilfen genutzt werden, damit die Person zur Schule oder Berufsschule gehen kann, ein Praktikum machen kann oder studieren kann (Teilhabe an Bildung).

Entlastung pflegender Angehöriger

Pflegende Angehörige sind durch die Pflegeaufgaben sehr häufig körperlich, aber auch seelisch belastet. Durch Angebote zur Unterstützung im Alltag, Pflegeselbsthilfe und andere Dienste, werden die pflegenden Angehörigen entlastet.

Entlastungsbetrag

Wer einen Pflegegrad hat (1-5) kann den sogenannten Entlastungsbetrag in Höhe von bis zu 131 Euro monatlich in Anspruch nehmen. Der Betrag kann zweckgebunden bei der Pflegekasse abgerufen werden und für anerkannte Unterstützungsleistungen eingesetzt werden (zum Beispiel Betreuungsdienst, Hilfe im Haushalt, Nachbarschaftshilfe).

Ergotherapie

Bei der Ergotherapie werden Menschen behandelt, die in ihrem Alltag eingeschränkt sind und nicht mehr alles allein machen können. Mit den Übungen soll die Selbständigkeit im Alltag wieder hergestellt werden.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EuTB)

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EuTB) unterstützt und berät Menschen mit Behinderung oder Menschen, die von Behinderung bedroht sind und deren Angehörige. Die Beratung ist kostenfrei.



Begriff	Erklärung
Fachliche Begleitung	Die fachliche Begleitung wird gebraucht, um mein Angebot zur Unterstützung im Alltag anerkennen zu lassen, wenn die Person selbst keine Fachkraft ist. Diese fachliche Begleitung kann eine <u>Pflegefachkraft</u> , Sozialarbeiter:innen oder das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz sein. Das Regionalbüro bietet die fachliche Begleitung kostenfrei an.
Fahrdienst	Fahrdienste bringen unter anderem Menschen mit <u>Schwerbehinderung</u> zu Orten, wie zum Beispiel zur Arbeit, zur Schule, zu Ärzten oder zu Freizeitaktivitäten. Fahrdienste sind bei außergewöhnlicher <u>Gehbehinderung (Merkzeichen aG)</u> kostenlos, wenn die Betroffenen die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nutzen können.
Freiberuflich Tätige	Menschen, die freiberuflich tätig sind, arbeiten selbstständig, d.h. sie sind nicht bei Arbeitgebenden angestellt. Sie müssen keine Gewerbe anmelden und sind damit von der Gewerbesteuer befreit.
Frontotemporale Demenz	Die frontotemporale Demenz ist eine Art der <u>Demenz</u> , die nicht oft vorkommt. Menschen mit dieser Krankheit haben meist eine starke Veränderung der Persönlichkeit. Sie verändern ihr Verhalten stark gegenüber anderen Menschen.
Führungszeugnis	Das Führungszeugnis wird durch das Bundesamt für Justiz ausgestellt. Den Antrag auf ein Führungszeugnis kann man bei der Meldebehörde, in der Stadt, in der man wohnt, stellen. Es bescheinigt, ob die betroffene Person schon straffällig geworden ist oder nicht.





Begriff	Erklärung
Gedächtnissprechstunde	Bei der Gedächtnissprechstunde wird im Krankenhaus untersucht, ob man an einer Krankheit erkrankt ist und gemeinsam besprochen, wie eine Therapie zur Behandlung aussehen kann. Sie wird auch <u>Demenzsprechstunde</u> genannt.
Gedächtnistraining	Bei dem Gedächtnistraining soll das Gehirn mit Übungen aktiviert werden, damit die Funktion des Gehirns möglichst lange erhalten bleibt.
Geriatrie	Geriatrie ist der Fachbereich in der Medizin, der sich mit Krankheiten im Alter beziehungsweise des Alterns beschäftigt.
Geriatrisches Assessment	Bei dem geriatrischen Assessment wird der körperliche und psychische Zustand eines älteren Menschen untersucht und bewertet.
Gerontologie	Gerontologie ist die Wissenschaft des Alter(n)s - sie beschäftigt sich mit der Beschreibung, Erklärung, und Modifikation von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns.
Gerontopsychiatrie	Gerontopsychiatrie ist der Fachbereich in der Medizin, der sich mit allen neurologischen Alterserkrankungen beschäftigt. Das sind alle Krankheiten, die im Gehirn auftreten, wie die Demenzerkrankung.
Gerontopsychiatrische Fachberatung	Die gerontopsychiatrische Fachberatung ist eine Anlaufstelle speziell für ältere Menschen, die psychiatrisch auffällig sind. Auch Angehörige und Bezugspersonen können sich dort kostenfrei beraten lassen.
Gesetzliche Betreuung	Gesetzliche Betreuungspersonen unterstützen Menschen, wenn sie sich selbst nicht mehr allein um ihr Leben kümmern können. Sie treffen für einen Menschen die Entscheidungen. Das kann verschiedene Bereiche betreffen, zum Beispiel das Geld oder den Wohnort. Eine gesetzliche Betreuungsperson kann ein Angehöriger sein oder auch eine fremde Person, wenn es keine Angehörigen gibt oder sie sich das nicht zutrauen. <u>Gesetzliche Betreuer:innen</u> werden von Gerichten bestimmt. Sie müssen stets im Sinne des Betreuten handeln und werden vom Gericht überprüft.

Gewerbe

Ein Gewerbe ist zum Beispiel ein [Betreuungsdienst](#), der Dienstleistungen anbietet und damit Geld verdient. Ein Gewerbe muss bei der Stadt (Gewerbeamt) angemeldet werden.



Begriff	Erklärung
Handwerkskammer	Die Handwerkskammer vertritt die Interessen des gesamten Handwerks in einem Bereich (Kammerbezirk), welche in Form von Selbstverwaltung der Handwerker:innen geregelt wird.
Hauswirtschaftliche Dienstleistung	Hauswirtschaftliche Dienstleistung ist die Unterstützung im Haushalt, wie zum Beispiel beim Kochen, Putzen und Wäsche waschen.
Hilfsmittel	Hilfsmittel unterstützen im Alltag zurecht zu kommen. Ein Hilfsmittel ist zum Beispiel ein Rollstuhl oder ein Pflegebett (technische Hilfsmittel) und ein Mundschutz oder ein Schutz für das Bett (zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel). Hilfsmittel können bei der Pflegekasse ausgeliehen werden. Wenn man Hilfsmittel selbst kauft, übernimmt die Pflegekasse einen Teil der Kosten.
Hinlauftendenz	Die Hinlauftendenz ist das scheinbar planlose und ziellose Umherlaufen, das sich häufig bei Menschen mit einer <u>Demenz</u> zeigt. Früher wurde dieses Phänomen als Weglauftendenz bezeichnet. Mittlerweile ist bekannt, dass die Menschen nicht einfach nur weglaufen wollen, sondern zu einem Ziel hinlaufen möchten.

I

Begriff	Erklärung
Individuelle Hilfen	Individuelle Hilfen sind eine Angebotsart zur <u>Unterstützung im Alltag</u> . Sie bezeichnen <u>Unterstützungsangebote</u> , die auf den jeweiligen Hilfebedürftigen angepasst werden, mit dem Ziel, seine Selbständigkeit im Alltag zu erhalten beziehungsweise wieder herzustellen.
Institutionskennzeichen (IK-Nummer)	Das Institutionskennzeichen (IK) ist eine bundesweit eindeutige, neunstellige Zahl, mit deren Hilfe Abrechnungen und Qualitätssicherungsmaßnahmen für alle Leistungserbringer im Gesundheitsbereich abgewickelt werden können. Anbieterinnen und Anbieter eines <u>Unterstützungsangebotes im Alltag</u> benötigen diese IK-Nummer, um mit der Pflegekasse abrechnen zu können. Das Arbeitsgemeinschafts Institutionskennzeichen (ARGE-IK) kann bei der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) schriftlich beantragt werden.

K

Begriff	Erklärung
kognitive Störung	Eine kognitive Störung ist eine Beeinträchtigung des Denkens. Die kognitive Störung kann sich auch in der Sprache, der Konzentration, der Aufmerksamkeit oder des Urteilsvermögens zeigen.
Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe (KoPS)	Die Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe sind Anlaufstellen zum Thema <u>Pflegeselbsthilfeangebote</u> . Sie werden auch KoPS genannt. Sie informieren, begleiten und beraten zum Thema Pflegeselbsthilfeangebote für Pflegebedürftige und <u>pflegende Angehörige</u> und unterstützen bei der Gründung von neuen Selbsthilfeangeboten.

Konzept	Ein Konzept ist eine schriftliche Beschreibung. Es erklärt das genaue <u>Angebot zur Unterstützung im Alltag</u> .
Kooperationsvereinbarung	Eine Kooperationsvereinbarung ist eine gemeinsame Vereinbarung über die Zusammenarbeit. Anbieterinnen oder Anbieter von <u>Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AzUiA)</u> schließen sie zum Beispiel mit einem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz, wenn sie keine <u>Fachkraft</u> sind und eine <u>fachliche Begleitung</u> brauchen. Die Kooperationsvereinbarung legt fest, wie diese Zusammenarbeit zwischen der Anbieterin oder dem Anbieter und dem Regionalbüro aussehen soll.
Krankenversicherung	Die Krankenversicherung ist eine Versicherung, die die Kosten für notwendige Behandlungen bei Krankheiten deckt. Es gibt gesetzliche und private Krankenversicherungen. Sie übernehmen medizinisch notwendige Gesundheitsleistungen der Versicherten. Die Kosten der gesetzlichen Krankenversicherung hängen vom eigenen Einkommen ab und werden durch Beitragszahlungen finanziert. Die private Krankenversicherung ist bei einer Überschreitung einer bestimmten monatlichen Gehaltshöhe möglich.
Kur	Eine Kur ist eine Art der Behandlung. Eine Kur kann auch ein Entlastungsangebot sein. Sie stärkt die Gesundheit eines Menschen, die erste Symptome einer Erkrankung aufweist und wird zur Vor- oder Nachsorge eingesetzt. Es gibt ambulante und stationäre Kuren.
Kurzzeitpflege	Die Kurzzeitpflege ist ein zeitlich begrenzter Zeitraum, in dem Menschen mit <u>Pflegebedarf</u> in einer Pflegeeinrichtung versorgt werden können. Sie wird vor allem dann in Anspruch genommen, wenn die Pflegeperson die Pflege für einen kurzen Zeitraum nicht übernehmen kann.



Begriff	Erklärung
leistungsberechtigte Personen	Leistungsberechtigte Personen haben Anspruch auf bestimmte Leistungen aus der <u>Pflegeversicherung</u> , wie zum Beispiel Personen mit einem <u>Pflegegrad</u> .
Leistungskonzept	Ein Leistungskonzept wird von Anbietern und Anbieterinnen erstellt, die anerkannte <u>Angebote zur Unterstützung im Alltag</u> anbieten. Das Leistungskonzept beschreibt das <u>Unterstützungsangebot</u> . Unterstützungsangebote müssen in einem Leistungskonzept beschrieben sein, um anerkannt zu werden.
Lewy-Körperchen-Demenz	Die Lewy-Körperchen-Demenz ist eine Art der <u>Demenz</u> , die die Nervenzellen in der Großhirnrinde und im Hirnstamm immer mehr zerstört. Die Betroffenen leiden häufig schon in der frühen Phase unter optischen Halluzinationen, das heißt, diese Menschen sehen Dinge, die andere Menschen nicht sehen können.
Logopädie	Logopädie ist Sprach- und Stimmtherapie. Es werden die Stimme und die Sprache trainiert, zum Beispiel auch nach einem Schlaganfall, wenn die Sprache beeinträchtigt ist.
Long Distance Caregiver	<u>Distance Caregiving</u> ist ein englisches Wort für die Unterstützung auf räumlicher Distanz. Es wird auch Long Distance Care genannt. Der Mensch mit <u>Pflegebedarf</u> und die pflegenden Angehörigen oder Pflegeperson, sprich der oder die Long Distance Caregiver, wohnen nicht am selben Ort, und es liegen zum Beispiel mehrere Kilometer oder Autofahrstunden zwischen den Personen.





Begriff	Erklärung
Medizinischer Dienst (MD)	Der Medizinische Dienst ist ein Beratungs- und Begutachtungsdienst für gesetzliche <u>Kranken- und Pflegeversicherungen</u>. Bis 30.07.2021 wurde er Medizinischer Dienst der Krankenkassen (MDK) genannt. Wenn ein <u>Pflegegrad</u> beantragt wird, wird ein Gutachten vom MD beauftragt. Für dieses Gutachten kommt der MD zu der Person nachhause. Der oder die Gutachter:in stellt Fragen und möchte sehen, wie die Lebensumstände sind. Mit dieser Einschätzung wird festgelegt, welchen Pflegegrad eine Person bekommt und wie hoch die finanzielle Unterstützung der Pflegekasse ist.
Merkzeichen	Merkzeichen können Menschen mit einer <u>schweren Behinderung</u> zusätzlich zum Grad der Behinderung erhalten. Sie regeln bestimmte Unterstützungen.
Merkzeichen 1. KL	1. Klasse. Dieses Merkzeichen erhält eine Person, wenn diese eine schwere Schädigung durch den Krieg erlangt hat, deshalb nicht oder kaum arbeiten kann und das Reisen in der 1. Klasse wegen der schweren Schädigung notwendig ist. Wenn eine Zugfahrkarte der 2. Klasse vorliegt, kann ohne Mehrkosten in der 1. Klasse gereist werden. Wenn zusätzlich das Merkzeichen B vorhanden ist, darf die Person auch eine Begleitperson in der 1. Klasse mitnehmen.
Merkzeichen B	Begleitperson. Dieses Merkzeichen erhält man, wenn man eine Begleitperson braucht. Die betroffene Person darf eine Begleitperson in öffentlichen Verkehrsmitteln kostenlos mitnehmen.
Merkzeichen BI	Blindheit. Dieses Merkzeichen bekommen Menschen, wenn sie blind sind oder nicht mehr richtig sehen können (Sehstörung/ Sehbehinderung).
Merkzeichen G	Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit. Dieses Merkzeichen erhalten Personen, wenn diese nur schwer gehen oder stehen können. In diesem Fall dürfen Personen die öffentlichen Verkehrsmittel günstiger oder kostenlos nutzen.

Merkzeichen aG	Außergewöhnliche Gehbehinderung. Dieses Merkzeichen bekommt eine Person, die sich nur mit Hilfe oder mit größeren Anstrengungen bewegen kann.
Merkzeichen GI	Gehörlosigkeit. Dieses Merkzeichen erhalten Menschen, wenn diese nicht (Gehörlosigkeit) oder nur schwer hören können (Schwerhörigkeit).
Merkzeichen H	Hilflosigkeit. Dieses Merkzeichen erhält die Person, wenn sie immer Hilfe oder Unterstützung bei allen Tätigkeiten braucht. Zum Beispiel bei dem Gang zur Toilette, beim Essen und beim Waschen.
Merkzeichen RF	Rundfunk/Fernsehen. Dieses Merkzeichen bekommen Menschen mit einer bestimmten Art der <u>Schwerbehinderung</u>. Betroffene Personen müssen keinen Rundfunk- und Fernsehbeitrag (GEZ) zahlen. Arten der Schwerbehinderungen sind: - Blindheit - Sehbehinderung - Gehörlosigkeit - Hörschädigung Aufgrund der Schwerbehinderung können Personen an keiner öffentlichen Veranstaltung teilnehmen.
Merkzeichen TBI	Taubblindheit. Dieses Merkzeichen erhält man, wenn die Hörfunktion einen Grad der Behinderung von 70 und wegen einer Blindheit mit einem Grad der Behinderung von 100 hat.
Minijob	Der Minijob ist eine Beschäftigung, bei der die arbeitende Person nicht mehr als 520.- Euro verdienen darf. Der Minijob ist meistens steuerfrei. Er wird auch geringfügige Beschäftigung genannt.
Mini-Mental-Status-Test (MMST)	Der Mini-Mental-Status-Test (MMST) ist ein Testverfahren zur Überprüfung von Fähigkeiten und Einschränkungen im Denken und Handeln. Er wird bei der <u>Diagnose Demenz</u> verwendet.
Multi-Infarkt-Demenz	Die Multi-Infarkt-Demenz ist die häufigste Art der vaskulären (gefäßbedingten) <u>Demenz</u> . Durchblutungsstörungen im Gehirn führen zu einer Zerstörung der Gehirnzellen.



Begriff	Erklärung
Nachbarschaftshilfe	Die Nachbarschaftshilfe ist eine <u>Angebotsart zur Unterstützung im Alltag (AzUiA)</u>. Sie ist eine <u>ehrenamtliche Unterstützung</u> von Nachbarinnen oder Nachbarn, Freundinnen oder Freunden. Nachbarschaftshelferinnen oder Nachbarschaftshelfer kennen den Menschen, den sie unterstützen persönlich. Sie haben deshalb einen persönlichen Bezug zueinander.
Nachtpflege	Die Nachtpflege ist eine teilstationäre Versorgung und Betreuung in einer Pflegeeinrichtung für die Nacht. Personen mit <u>Pflegebedarf</u> verbringen die Nacht im Pflegeheim, wo sie von <u>Fachpersonal</u> versorgt werden können. Tagsüber sind sie zuhause.
Neurodegenerative Erkrankung	Als Neurodegenerative Erkrankung versteht man das Absterben von Nervenzellen im Gehirn. Die <u>Demenz</u> gehört zu den neurodegenerativen Erkrankungen.
niedrigschwelliges Angebot	Ein niedrigschwelliges Angebot ist einfach zu erreichen. <u>Angebote zur Unterstützung im Alltag</u> sind niedrigschwellige Angebote. Alle Menschen die Unterstützung brauchen, weil sie einen <u>Pflegegrad</u> haben oder <u>pflegende Angehörige</u> sind, können sie leicht nutzen. Siehe auch "<u>Angebote zur Unterstützung im Alltag</u>".



Begriff	Erklärung
Palliativpflege	Die Palliativpflege ist eine Art der Pflege. Menschen, die nicht mehr geheilt werden können, bekommen Palliativpflege. Sie soll das Leben bis zum Tod erleichtern.
Patientenverfügung	Die Patientenverfügung ist ein Dokument. In dem Dokument steht der Wunsch der Behandlung, wenn die erkrankte Person nicht mehr selbst sprechen oder Entscheidungen treffen kann.
PfAD.uia	PfAD.uia ist eine Internetplattform für die <u>Angebote zur Unterstützung im Alltag</u> . Sie können Unterstützung in Ihrer Nähe über den Angebotsfinder finden.
Pflegeantrag	Ein Pflegeantrag ist ein Formular. Der Antrag kann gestellt werden, um einen <u>Pflegegrad</u> zu erlangen, wenn ein Mensch Unterstützung braucht.
Pflegebedarf	Pflegebedarf bedeutet, dass ein Mensch Hilfe im Alltag braucht. Menschen können pflegebedürftig werden, wenn sie krank sind oder im Alter nicht mehr ohne Hilfe leben können.
Pflegeberatung	Die Pflegeberatung ist ein Gespräch. Sie kostet nichts. Die Pflegeberatung hilft bei der Planung der Unterstützung in der Pflege.
Pflegefachkraft	Eine Pflegefachkraft ist ein Mensch, der eine 3-jährige Ausbildung im Bereich Pflege gemacht hat. Sie wird auch Fachkraft genannt.
Pflegegeld	Das Pflegegeld bekommt ein Mensch ab <u>Pflegegrad 2</u> , wenn er von <u>pflegenden Angehörigen</u> versorgt wird. Die Höhe des Pflegegeldes ist abhängig vom Pflegegrad.
Pflegegrad	Wenn ein Mensch dauerhaft Unterstützung braucht, bekommt er einen Pflegegrad. Es gibt 5 Pflegegrade. Der Pflegebedürftige erhält verschiedene Leistungen der <u>Pflegeversicherung</u> abhängig davon, welchen Pflegegrad der Pflegebedürftige hat. Der Pflegegrad zeigt wieviel Unterstützung der Pflegebedürftige im Alltag benötigt, damit er ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Pflegegrad 1: geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit Pflegegrad 2: erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit Pflegegrad 3: schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit

Pflegegrad 4: schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit
 Pflegegrad 5: schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

Pflegehilfsmittel	Siehe " <u>Hilfsmittel</u> ".
Pflegekurs	Der Pflegekurs ist ein Unterricht für <u>pflegende Angehörige</u> . Er ist freiwillig und kostenlos.
Pflegende Angehörige	Menschen, die für Verwandte, Freund:innen, Nachbar:innen und Bekannte Pflege-, Betreuungs- und/oder Sorgeleistungen erbringen.
Pflegeperson	Eine Pflegeperson ist eine Person, die bei der <u>Pflegeversicherung</u> genannt ist, weil sie <u>Betreuungs- und/oder Sorgeleistungen</u> erbringen. Siehe " <u>Pflegende Angehörige</u> ".
Pflegesachleistungen	Die Pflegesachleistung ist die Hilfe durch <u>ambulante Pflegedienste</u> zu Hause. Der Pflegedienst wird direkt von der Pflegekasse bezahlt. Der Pflegebedürftige bespricht mit dem Pflegedienst, wie oft er kommt und was er macht.
Pflegeselbsthilfe	Die Pflegeselbsthilfe ist ein Angebot, bei dem sich <u>pflegende Angehörige</u> und pflegebedürftige Menschen austauschen können, zum Beispiel in einem <u>Angehörigengesprächskreis</u> . In Nordrhein-Westfalen (NRW) können bei Fragen die <u>Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe (KoPS)</u> kontaktiert werden.
Pflegeversicherung	Wenn Personen <u>krankenversichert</u> sind (gesetzlich oder privat), können diese Leistungen aus der Pflegeversicherung bekommen. Die Versicherung bezahlt Unterstützung (Pflegeleistung), wenn man einen <u>Pflegegrad</u> hat. Sie wird auch Pflegekasse genannt.
Pflegewohngeld	Menschen bekommen Pflegewohngeld, wenn sie in einer stationären Einrichtung leben, zum Beispiel im Pflegeheim. Das Pflegewohngeld gibt es nur in Nordrhein-Westfalen (NRW) und muss bei der Stadt beantragt werden.
Physiotherapie	Physiotherapie ist der Oberbegriff für Krankengymnastik oder manuelle Therapie. Physiotherapie wird von Ärzt:innen verordnet und soll die körperliche Beweglichkeit wieder herstellen.
primäre Demenz	Die primäre Demenz ist ein Oberbegriff für eine <u>Demenz</u> , deren Ursache im Gehirn liegt.

Q

Begriff	Erklärung
Qualifizierungskurs	Siehe „ <u>Basisqualifizierung</u> “ oder „ <u>Nachbarschaftshilfe</u> “

R

Begriff	Erklärung
Rehabilitation (Reha)	Die Rehabilitation (Reha) meint alle Maßnahmen, die dazu dienen, Gesundheit nach einer Krankheit wieder herzustellen. Siehe „ <u>Kur</u> “.
Resilienz	Resilienz meint die Fähigkeit der Menschen mit eigener Kraft schwierige Lebenssituation ohne Beeinträchtigung zu überstehen.

S

Begriff	Erklärung
Sanitätshaus	Das Sanitätshaus ist ein Geschäft (Fachhandel) für <u>Hilfsmittel</u> . Ein Sanitätshaus verkauft oder verleiht zum Beispiel Rollstühle, Rollatoren, Pflegebetten oder Hygieneartikel, wie zum Beispiel medizinische Masken.
Schwerbehindertenausweis	Schwerbehindertenausweis heißt der Ausweis, in dem die körperliche Einschränkung vermerkt ist. Der Ausweis soll das Leben im

	öffentlichen Raum, in der Stadt erleichtern. In dem Ausweis können Merkzeichen eingetragen sein (siehe „ <u>Merkzeichen</u> “).
Schwerbehinderung	Eine Schwerbehinderung ist eine starke körperliche, seelische oder geistige Einschränkung. Wenn der Grad der Behinderung (GdB) 50 oder mehr beträgt, heißt es Schwerbehinderung.
sekundäre Demenz	Sekundäre Demenz ist eine Art der <u>Demenz</u> . Sie ist eine Folge einer anderen Erkrankung. Dazu gehören Stoffwechselerkrankungen, Vergiftung durch Medikamente, Mangel an Vitaminen oder Depressionen. Durch die Behandlung der Grund- oder Ersterkrankung können die Symptome der Demenz zurückgehen.
Selbstbestimmung	Selbstbestimmung, auch selbstbestimmtes Leben genannt, meint, unabhängig von der Schwere und Art der Beeinträchtigung das eigene Leben zu gestalten.
Selbsthilfegruppe	Eine Selbsthilfegruppe ist eine selbst organisierte Gruppe, die ein gleiches Problem oder Anliegen hat. In der Gruppe können sich Menschen über ihre Probleme oder Erkrankungen austauschen und gegenseitig unterstützen.
Senioren- und Demenzbegleiter:in	Senioren- oder Demenzbegleiter:innen haben eine Qualifizierung gemacht und unterstützen Senior:innen mit und ohne <u>Demenz</u> . Meistens machen sie das <u>ehrenamtlich</u> .
Seniorenresidenz	Eine Seniorenresidenz ist eine Anlage mit vielen Wohnungen, die aber einen besonderen Service bietet. Das kann ein eigenes Notrufsystem sein, ein Restaurant oder ein <u>ambulanter Pflegedienst</u> direkt vor Ort sein.
SGB IX	Das SGB IX ist der neunte Teil des <u>Sozialgesetzbuches</u> . Hier stehen die Leistungen der Rehabilitation und der Teilhabe von Menschen mit <u>Behinderungen</u> . Es ist ein Bundesgesetz, gilt also für ganz Deutschland.
SGB V	Das SGB V ist der fünfte Teil des <u>Sozialgesetzbuches</u> . Hier stehen die Leistungen der <u>Krankenversicherung</u> . Es ist ein Bundesgesetz, gilt also für ganz Deutschland.
SGB XI	Das SGB XI ist der elfte Teil des <u>Sozialgesetzbuches</u> . Hier stehen die Leistungen der <u>Pflegeversicherung</u> . Es ist ein Bundesgesetz, gilt also für ganz Deutschland.

Sittliche Pflicht	Sittliche Pflicht ist ein Begriff aus dem Steuergesetz. Es ist die Motivation für ein <u>ehrenamtliches Engagement</u> , das freiwillig und ohne eine Gegenleistung gemacht wird.
Sozialdienst	Der Sozialdienst ist eine Abteilung im Krankenhaus. Sie kümmert sich um die Versorgung der Patienten nach der Entlassung.
Sozialgesetzbuch (SGB)	Das Sozialgesetzbuch ist ein Gesetz, das aus zwölf Teilen besteht. Es ist die Grundlage für alle wichtigen Themen des deutschen Sozialrechts.
Sozialhilfegesetz	Das Sozialhilfegesetz ist ein Teil des <u>Sozialgesetzbuches</u> (SGB XII). Es regelt, welche Leistungen hilfebedürftige Menschen bekommen können, um ein menschenwürdiges Leben zu führen.
Sozialversicherung	Die Sozialversicherung ist eine finanzielle Unterstützung, wenn Menschen Hilfe benötigen. Die Sozialversicherung unterstützt Sie, wenn Sie krank, arbeitslos, alt oder pflegebedürftig sind.
Stationäre Pflege	Bei der stationären Pflege lebt der Pflegebedürftige in einer Pflegeeinrichtung. Er wird dort zu jeder Zeit von Fachpersonal versorgt und betreut.
Symptom	Ein Symptom ist ein Merkmal einer Erkrankung. Zum Beispiel der Gedächtnisverlust bei einer Demenz.
Syndrom	Bei einem Syndrom treten mehrere Symptome einer Erkrankung gemeinsam auf.



Begriff	Erklärung
Tagespflege	Die Tagespflege ergänzt die Versorgung zu Hause. Pflegebedürftige werden in einer Tagespflege tagsüber betreut.

Teilhabe

Die Teilhabe ist die Möglichkeit, dass jede oder jeder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann und das eigene Leben selbst gestalten kann.

teilstationäre Pflege

Die teilstationäre Pflege ist die zweizeitige Betreuung in einer stationären Einrichtung. Zum Beispiel ist die Tagespflege eine teilstationäre Pflege, weil hier nur tagsüber betreut wird und die betreuten Personen noch zuhause leben.

U, Ü

Begriff

Erklärung

Übergangspflege

Menschen, die aus dem Krankenhaus entlassen werden sollen, benötigen häufig auch nach der Behandlung Unterstützung bei der Pflege. Wenn diese zuhause oder in einer Einrichtung nicht verfügbar ist, haben sie Anspruch auf die sogenannte Übergangspflege. Dadurch können sie auch nach abgeschlossener Behandlung noch bis zu 10 Tage im Krankenhaus bleiben.

Uhrentest

Der Uhrentest ist ein Teil der Diagnostik von Demenz. Bei dem Test muss die Person eine Uhr zeichnen, was mit einer Demenz schwerfällt.

Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist die Versicherung, die die Folgen eines Unfalls (finanziell) abdeckt.

Unterstützungsangebot

siehe „Angebote zur Unterstützung im Alltag“

Urlaub von der Pflege

Urlaub von der Pflege heißt die Leistung, wenn pflegende Angehörige Urlaub machen und Zeit für sich selbst nehmen möchten. Der Alltag kann für Pflegepersonen sehr belastend sein und deshalb kann Urlaub von der Pflege genommen werden. Es gibt auch Kuren für pflegende Angehörige.



Begriff	Erklärung
Validation	Validation ist eine bestimmte Art mit Menschen mit <u>Demenz</u> zu sprechen. Bei dieser Umgangs- und Kommunikationstechnik steht die Wertschätzung von Menschen mit Demenz im Vordergrund.
vaskuläre Demenz	Die vaskuläre Demenz ist eine Art der <u>Demenz</u> . Sie wird auch eine gefäßbedingte Erkrankung des Gehirns genannt. Bei der vaskulären Demenz werden die Blutgefäße im Gehirn nicht richtig durchblutet.
Verhinderungspflege	Die Verhinderungspflege ist eine Leistung der <u>Pflegeversicherung</u> . Wenn die <u>Pflegeperson</u> nicht pflegen kann, zum Beispiel weil sie im Urlaub oder krank ist, kann Geld für eine Ersatzperson aus der Verhinderungspflege genommen werden.
Verordnung	Eine Verordnung erklärt, wie ein Gesetz angewendet werden soll. Sie wird auch Rechtsverordnung genannt.
Versorgungsamt	Bei dem Versorgungsamt wird der <u>Schwerbehindertenausweis</u> beantragt. Das Amt legt fest, ob eine <u>Schwerbehinderung</u> vorliegt und wie hoch der Grad der Behinderung ist.
Verwandtschaftsgrad	Ein Verwandtschaftsgrad zeigt, in welcher Beziehung eine Person zu einer anderen steht, ob sie zur Familie gehört oder nicht.
Vorsorgevollmacht	In einer Vorsorgevollmacht bestimmt man eine Person, die für einen selbst in einer Notsituation Entscheidungen trifft, wenn man selbst es nicht mehr kann.



Begriff	Erklärung
Wohn- und Teilhabegesetz	Das Wohn- und Teilhabegesetz wurde gemacht für ältere, pflegebedürftige Menschen und <u>Menschen mit Behinderungen</u> , die in einem Heim oder in einer Wohngemeinschaft leben oder in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen arbeiten. Es sorgt dafür, dass die Menschen ihre Mitbestimmungsrechte wahrnehmen können und ihre Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen mitgestalten können. Ebenso sorgt es dafür, dass Mitarbeiter:innen in diesen Einrichtungen gute Arbeitsbedingungen vorfinden.
Wohnheim	Ein Wohnheim ist ein Haus, in dem Menschen zusammenwohnen, die gleiche Interessen oder Bedarfe haben.
Wohnraumanpassung	Wohnraumanpassung bedeutet, dass die Wohnung umgebaut werden muss, damit der Alltag in der eigenen Wohnung weiter möglich ist. Von der <u>Pflegeversicherung</u> kann man dafür finanzielle Unterstützung bekommen.



Begriff	Erklärung
Young Carer	Young Carer ist die englische Bezeichnung für junge <u>pflegende Angehörige</u> .





Impressum

Herausgeber:

Fach- und Koordinierungsstelle der Regionalbüros
Alter, Pflege und Demenz - *Eine gemeinsame
Initiative zur Strukturentwicklung der
Landesregierung und der Träger der
Pflegeversicherung NRW*

im Kuratorium Deutsche Altershilfe KDA gGmbH,
Regionalbüro Köln Gürzenichstraße 25, 50667
Köln
Tel. 030/221 82 98 -27
E-Mail: info@rb-apd.de

- [Website](#)
- [Instagram](#)
- [YouTube](#)

© 2023

Verantwortlich für die Inhalte:

Kompetenzgruppe Migration der
Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz.

Weitere Informationen zur Kompetenzgruppe
und deren Ansprechpartner:innen finden Sie
unter:

[https://alter-pflege-demenz-
nrw.de/akteure/themen/migration/](https://alter-pflege-demenz-nrw.de/akteure/themen/migration/)

Gefördert von:

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN

